

Hobby: Die 58-jährige Zwingenbergerin hat vor zwei Jahren das sogenannte Postcrossing zu ihrer Leidenschaft gemacht

Birgit Brettschneider ist süchtig nach Postkarten

Von unserer Mitarbeiterin
Sabine Ludwig

ZWINGENBERG. Schon als kleines Kind war sie fasziniert von Postkarten. Diese Leidenschaft dauert bis heute an. Birgit Brettschneider aus Zwingenberg wartet jeden Morgen sehnsüchtig auf den Briefträger. Wird er wieder eine Karte bringen oder nicht?

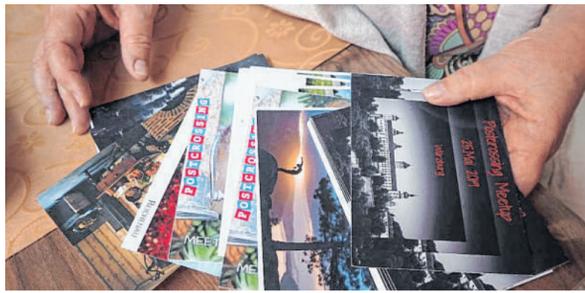
Kürzlich traf sich die 58-Jährige mit anderen Postkarten-Fans beim sogenannten „Meeting“ in Würzburg. Sie alle haben ein gemeinsames Hobby, das bei vielen Leuten nur Kopfschütteln hervorruft: Postcrossing! Dahinter steht das Sammeln und Verschicken von Ansichtskarten. Zu tausenden. Weltweit. Eine kostspielige Angelegenheit. Dass sie ins Geld geht, das wusste die gelernte Kauffrau von Anfang an. Doch das Hobby gibt ihr – wie auch den anderen „Postcrossern“ – viel zurück: Neue Freundschaften, das Abenteuer, die Welt auf bunten Bildern zu entdecken und Glückseligkeit. Letztere ist dafür verantwortlich, dass es immer wieder Treffen gibt. Mal in Mannheim oder Seligenstadt und zuletzt in Würzburg. Auch wenn diese Leidenschaft bei den meisten Postcrossern mittlerweile zur Sucht wird: Das ist es ihnen wert.

Weltreisen, mit Briefmarken bezahlt

Denn auch durch das Sammeln und Verschicken bunter Karten lernt man die Welt kennen. Davon ist die frühere Reisebüroangestellte überzeugt. „In Frankfurt besuche ich regelmäßig einen Frühstücksklub mit Postcrossern“, lacht sie und betont, dass die Deutsche Post die Gruppe sogar schon in den „Post Tower“ nach Bonn einlud. Inklusive Führung durch den insgesamt 162,5 Meter hohen Glaxturm mit Blick auf den Rhein. „Das war toll! Ja, Postcrossing ist schon eine Nummer!“, sagt sie.



Die Treffen der Postcrossing-Fans laufen immer nach dem selben Schema ab: Erst Postkarten-Shopping, dann Besichtigung lokaler Sehenswürdigkeiten und schließlich ein Restaurantbesuch. Diesmal hat sich Birgit Brettschneider (vorne links) mit Mitgliedern der weltweiten Gemeinschaft in Würzburg getroffen.



BILDER (3): SABINE LUDWIG

Schon von klein auf sammelt sie die geschriebenen Erinnerungen aus aller Herren Länder. „Es wurden immer mehr“, ergänzt sie. Als die Welt zunehmend digitaler wurde entdeckte sie zufällig bei Amazon eine Postkarten-Verkaufsanzeige. Ganz nebenbei wurde dabei auch „Postcrossing“ erwähnt. „Ich war wie elektrisiert. Genau das war es, was ich suchte. Ich googelte den Begriff und meldete mich sofort auf der Plattform an.“ Das war 2017 – ihr Schicksalsjahr! Seitdem ist sie dabei. „Am Anfang wartet man sehnsüchtig, jetzt kommen die Karten fast täglich.“ Auch sie schätzt die neuen Freundschaften, die unter Gleichgesinnten entstehen. „Zuerst hat mein Mann mein neues Hobby belächelt.

Heute wundert er sich, wenn der Briefkasten mal leer ist.“ Für das nächste Meeting reist die Mutter von zwei erwachsenen Töchtern nach Danzig. Angekündigt auf der Postcrossing-Website hat sie es vor ein paar Tagen. „25 Kartenbestellungen habe ich schon!“

Schreiben als Akkordarbeit

Organisatorin des „Würzburg-Meetings“ ist Sigrid Heckl. Wochenlang ist die Unterfränkin mit den Vorbereitungen beschäftigt. Karten-Unikate werden gebastelt, das Besuchsprogramm geplant und das passende Restaurant ausgesucht. „Heute haben wir eine Führung durch die Würzburger Residenz gemacht“, sagt die 57-Jährige. Neben ihr wer-

den im Akkord Kartenwünsche erfüllt. Jeder der rund 20 Teilnehmer hat seinen eigenen kleinen Stempel dabei. Allein Heckl schreibt an 200 Empfänger weltweit. „150 Euro inklusive Porto für heute“, zieht sie Fazit. „Eigentlich sind diese Treffen total gaga!“, schmunzelt Brettschneider. „Lauter Bekloppte, die sich treffen und Karten im Akkord schreiben und abstempeln!“

„Stimmt!“, gibt Heckl zu, die seit 2007 Postcrosserin ist. Vor allem schätzt sie die persönlichen Treffen, die immer nach dem gleichen Schema ablaufen: Zuerst Postkarten-Shopping in den jeweiligen Städten, dann Besichtigung lokaler Sehenswürdigkeiten und schließlich ein Restaurantbesuch mit Kartenschrei-

ben im Akkord. „Reizvoll ist es, wenn ich einige Empfänger meiner Postkarten heute auch mal persönlich kennen lerne.“

Brettschneiders Gegenüber am Tisch ist Yvonne Rohn aus Hanau. Auch sie wartet jeden Tag auf den Briefträger. Wird er wieder eine Postkarte bringen oder nicht? Nach der Arbeit kann es die Bankangestellte kaum erwarten, nach Hause zurückzukehren, denn den Blick in den Briefkasten erwartet sie mit Spannung. Heute erzählt die 43-Jährige, dass ihr Auslöser ein Gewinnspiel in dem legendären Comic-Klassiker Garfield war und sie daraufhin zahlreiche Briefe aus Finnland erhielt. Denn ihre Adresse wurde damals – wohl aus Versehen – in der skandina-

vischen Ausgabe der Comic-Zeitschrift gedruckt mit dem Hinweis, dass die junge Deutsche Brieffreundin suche. „Datenschutz war zu dieser Zeit noch ein Fremdwort!“, lacht die Postcrosserin, die seit 2006 dabei ist. Auch sie liebt die persönlichen Begegnungen: „Soviel gelacht wie bei diesen Treffen habe ich noch nie!“ Brettschneider erfährt auch, dass Rohns Lieblingskarte aus Mauritius sei. Die Hanauerin reise aber am liebsten durch Deutschland, denn ihr Fernweh werde ja fast täglich durch die Schätze in ihrem Briefkasten gestillt.

Im Lauf des Nachmittags plaudert die Zwingenbergerin mit Ute Holler aus dem österreichischen Linz. Holler hat den längsten Weg zurückgelegt. Brettschneider fragt nach den Motiven der Ansichtskarten aus Hollers Heimatstadt. Ganz klar, hier geht es um Fachwissen. „Es ist mein fünftes Treffen innerhalb eines Jahres: Endlich die Gesichter, die man sonst nur im Netz sieht, mal live erleben. Das ist schon toll!“, schwärmt die Österreicherin.

Den Überblick verloren

Auch Martin Henners kennt sie bis jetzt nur aus dem Netz. Vor 20 Jahren hatte der Nordrhein-Westfale bereits 20000 Karten gesammelt. Jetzt hätte er über die genaue Anzahl keinen Überblick mehr. „Wenn ich in Rente gehe, werden sie richtig archiviert“, ergänzt der 57-Jährige.

Auf die geschriebenen Schätze werden Marken geklebt. „Und dann ab in die Post. Der Briefkasten am Würzburger Bahnhof wird bestimmt überquellen“, sagt Brettschneider. Glücklicherweise steigt sie schließlich in ihr Auto und winkt. Sie freut sich auf ihr Zuhause in Zwingenberg, denn am Morgen war der Briefträger noch nicht da. Hoffentlich gibt es auch heute wieder Postkarten-Schätze aus aller Welt.

B3-Erneuerung: Sprecher der Arbeitsgemeinschaft von 50 Initiativen referiert am 27. August im „Piano“

Bürger erhoffen sich Hilfe von „Straßenbeitragsfreies Hessen“

Von unserem Redaktionsmitglied
Michael Ränker

ZWINGENBERG. In Zwingenberg regt sich Widerstand gegen die Erhebung von Straßenausbaubeiträgen, die die Anwohner von Orts-, Kreis-, Landes- und Bundesstraßen in der Regel immer dann zu zahlen haben, wenn die Strecken vor der eigenen Haustür erneuert werden. Nachdem die Stadt Zwingenberg in den vergangenen Wochen an die von der B3-Erneuerung betroffenen Bürger eine erste „Information über die voraussichtliche Beitragshöhe“ verschickt hat, haben sich einige Betroffene ratsuchend an die Initiative „Straßenbeitragsfreies Hessen“ gewendet. Dabei handelt es sich um eine Arbeitsgemeinschaft hessischer Bürgerinitiativen, die für eine Abschaffung der Straßenbeiträge eintreten.

Wie die Zwingenbergerin Renate Oberhauser, Anwohnerin des B3-Abschnitts Darmstädter Straße, in einer Einladung schreibt, wird Andreas Schneider von der AG „Straßenbeitragsfreies Hessen“ am 27. August, Dienstag, ab 19 Uhr im Keller des Kultur-Cafés „Piano“ (Ober- tor 6) als Referent auftreten. Alle Interessierten sind zur Teilnahme eingeladen.

Nach eigenen Angaben handelt es sich bei der Initiative „Straßenbeitragsfreies Hessen“ um eine parteiübergreifende Arbeitsgruppe, die im November 2017 von 14 Bürgerinitiativen und Gruppierungen aus ganz Hessen gegründet wurde. Auf der Webseite www.strassenbeitrags-

frei.de heißt es: „Wir fordern, die ungerechten, unsozialen, unwirtschaftlichen, willkürlichen und existenzbedrohenden beziehungsweise vernichtenden Straßenausbaubeiträge in Hessen abzuschaffen.“

Seit der Gründung vor knapp zwei Jahren sind der Arbeitsgemeinschaft weitere Initiativen beigetreten, mittlerweile besteht die AG aus über 50 Gruppen aus ganz Hessen. Weiter heißt es: „Wir wirken durch Aufklärung, Überzeugung und Öffentlichkeitsarbeit auf den Landtag und die Landesregierung ein. Den Kommunen empfehlen wir die Abschaffung oder Nichtanwendung bestehender Satzungen; darin beraten wir Bürgermeister und Ratsmitglieder. Wir unterstützen betroffene Anlieger bei der Gründung von Bürgerinitiativen sowie bei Klagen und Gerichtsverfahren, referieren in Bürgerversammlungen und organisieren Demonstrationen. Wir machen



Die B3-Baustelle ist seit gestern eingerichtet, der Abschnitt Rewe-Kreisell bis Katholische Kirche gesperrt, die Umleitungen stehen. BILD: FUNCK

uns für die Schwachen stark und helfen aus Überzeugung und Verantwortung. Wir praktizieren den gegenseitigen, respektvollen und fairen Umgang miteinander und stehen für Demokratie und Gleichberechtigung.“

Unabhängig von dem Treffen Ende August lädt die Stadt Zwingenberg, die sich in den Gremien kommunaler Selbstverwaltung zurzeit ohnehin mit dem Thema Straßenausbaubeiträge beschäftigt, für den 10. September, Dienstag, zu einer Bürgerversammlung ein. Ab 19 Uhr steht nach einem Bericht über die Arbeit des Magistrats eine „grundätzliche Erörterung“ des Themas Straßenerneuerungsbeiträge (Straßenausbaubeiträge / Anliegerbeiträge) im Mittelpunkt.

Überdies hat die Stadtverordnetenversammlung im Frühling dieses Jahres einstimmig beschlossen, dass im Haupt- und Finanzausschuss eine ausführliche Debatte – auf Basis von Zahlen, Daten, Fakten, die der Magistrat beisteuern muss – geführt werden soll (wir haben berichtet). Schwerpunkt der Betrachtung ist die Einführung der sogenannten „wiederkehrenden Straßenbeiträge“ sowie – als Kontrast dazu – die komplette Abschaffung der Straßenausbaubeiträge, die dann durch eine erhöhte Grundsteuer B ersetzt werden würden. Verglichen werden sollen beide Varianten mit dem Modell, das seit Jahrzehnten angewendet wird, also die Umlage der Kosten auf die Immobilienbesitzer, die an der Straße anliegen.

ANZEIGE

**12 GB Datenvolumen,
Telefon-Flat,
SMS-Flat und ein
BA-Onlineabo!**

**UND DAS IN
D-NETZ-QUALITÄT
25,90 EURO**

Prepaid war gestern. Ab heute mobil, günstig und schnell über die Region informiert sein.

Regionale Themen in der Tasche. Egal ob im Auslandsjahr, auf Reisen oder in der neuen Wahlheimat: Mit dem **BA-Onlineabo** und dem **BA-Mobil-Vertrag** sind die Nachrichten von Zuhause immer schnell zur Hand.

Gibt's nicht? Gibt's doch! Gibt's hier:
ba-service@bergstraesser-anzeiger.de
Telefon: 06251 1008-16 oder unter
www.bergstraesser-anzeiger.de/mobile

BA Bergsträßer Anzeiger

bergstraesser-anzeiger.de